Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 23

Artikel: Avant la bataille

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-96186

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wegungen widersprechen, die unnuge und zwecklofe zierreglement im Laufe ber nachften Sabre geanbert Manover und peraltete tattifche Rezepte enthalten. fo muß man biefe unzweifelhaft anbern. Unrichtig ift bagegen, baß jebe Beranberung in ber Bemaff: nung und Caftif eine gangliche Umgeftaltung ber Ererzierreglemente bedinge.

Im Anfang bieses Jahrhunderts waren bie Exergiervorschriften aller Beere ungemein tompligirt und mit zahllosen unnützen und überflüssigen Epolutionen belaben. Die Nothwendigkeit hat überall bagu geführt, biefelben in einer ben neuen Berhältnissen entsprechenben Weise umzugestalten und zu vereinfachen. Dies mar nothwendig wegen ber Ginführung ber allgemeinen Wehrpflicht, ber furgern Beit, welche fur bie Ausbilbung eingeraumt mirb und ber veranderten Fechtart.

In früherer Zeit blieb ber Solbat in ben meiften Armeen auf Lebensbauer ober boch fur viele Jahre unter ben Sahnen. Um ihn ju beschäftigen, erfand man alle möglichen verwickelten und überfluffigen Manover.

Die Dienstzeit und bamit auch die Inftruktions. zeit murben verringert. Es war jest bringenb geboten, Aufstellungen, Bewegungen und Formations: Beranderungen einfach einzurichten und auf bas Nothwendige zu beschranten.

Wir wollen beute nicht untersuchen, in welcher Weise man sich Schritt für Schritt in ben verichiebenen Urmeen biefem Biele genähert hat.

Mehr als in anbern Armeen hat man Urfache, im ichweizerischen Miligheere bie möglichfte Ginfach= heit anzustreben. Das Gefühl biefer Rothwendigs teit hat im Laufe ber letten zwanzig Jahre zu gahlreichen Reglementsanderungen geführt. Es ift babei nicht immer in rationeller Weise vorgegangen worben. Oft hat man Schlechteres an die Stelle von Befferem gefest und nannte bies Fortidritt. Unser lettes Exergierreglement batirt von 1876 und gehört zu ben von ber Bunbesversammlung genehmigten. Wir betrachten biefes Reglement burchaus nicht als ein Ibeal. Wir geben gerne gu, daß basfelbe eine schlechte Gintheilung und manche Fehler und Gebrechen habe.

Doch bie Urmee fennt bas Reglement. Man muß in den Rurfen nicht mehr die ganze Aufmerkfamkeit auf Erlernung ber Formen verwenben. Der hauptvortheil ist aber, man versteht fich mechfel= meife, die Offiziere treten fester vor ber Front auf, fie haben an Unfeben gewonnen und die Inftrut: toren muffen meniger eingreifen und forrigieren. Bei etwas freierer Auffaffung in ber Anwenbung ber Formen, wie fie burch bas bei ben Infanterie-Offizieren allgemein verbreitete Büchlein, "bie Instruktion ber schweizerischen In fanterie" angebahnt ift, erweißt fich bas jetige Reglement als genügenb. Es ware vermeffen, alle die Errungenschaften ohne bringenbste Roth= wendigkeit durch neue Exergiervorschriften in Frage ftellen zu wollen. Unsere Exergierreglemente, wie unsere Waffen brauchen für ben Augenblick noch nicht geanbert zu merben. Es mare bies nur von Nachtheil. Wahrscheinlich mirb bas beutsche Erer-

und ba mir in ber neuesten Zeit gerne bie beutschen Militareinrichtungen jum Mufter nehmen, fo burfte es angemeffen fein, bis babin mit ber Menberung ber Reglemente zuzuwarten. Sonft fteht zu befürchten, daß wir statt einer, zwei Aenderungen der Exergierreglemente mit allen ihren bofen Folgen erhalten.

Da bie beutsche Urmee große Rriegserfahrung befitt, welche ben meiften unferer hobern Offiziere abgeht, so wird eine Nachahmung bes beutschen Exerzierreglements bann ohne Bergleich mehr gerechtfertigt fein, als bie fruher verfuchte.

Auf jeden Fall erlauben wir uns, bem Buniche Musbruck zu geben, in einem in Bukunft zu erlaffenben Exergierreglement möchten genau unterichieben merben :

1. Die Formationen, Bewegungen und Uebergånge unb

2. bie Art ber Unmenbung.

Die Erftern konnen unverandert bleiben, wie auch bie Bewaffnung und Taktik fich anbern mogen.

Es mare leicht nachzumeisen, bag in Bezug auf ben Mechanismus ber Truppenbewegungen feit ber Beit ber Griechen und Romer taum ein nennens. werther Fortschritt stattgefunden hat.

Die Anwendung ber Formen ift bagegen einem steten Bechsel unterworfen. Sier barf man nicht fteben bleiben. Dan muß ben neueften Fortidritten unausgefett folgen.

Fur bie Formen tann man ein bleibenbes Reglement aufstellen, fur bie Urt ber Unmenbung muß eine Inftruktion ober Unleitung, bie man nach Belieben mechfeln fann, genügen.

Bielleicht mirb man fragen, mas uns zu biefer Auseinandersetzung veranlaft habe. — Die Antwort lautet: ber Entwurfzu ber neuen Regiments = und Brigabeschule, welcher im Fall ber Annahme eine Aenderung unserer sämmtlichen Exerziers reglemente bebingen mürbe.

Avant la bataille.

(Shluß.)

Das in Frankreich angenommene fortifika = torische Lanbesvertheibigungsin= ftem wird im Bringip nicht als bas richtigfte anerkannt; bie Schaffung ber großen befestigten Lager mit ber sie verbindenden oder ihnen vorges icobenen Rette ber tleinen felbfiftanbigen Sperrs forts bemmt bie ftrategische Initiative und kann icablic einwirken auf bas offenfive Glement in ber Tattit, ja fogar auf ben offenfiven Beift ber Truppe. Da nun aber bies System einmal angenommen ift, muß man es in fich, wie es eben ift, prufen, und ba erscheint es als folches vollkommen. und ludenlos, mit feiner erften Linie, bie burch bie Baffenplate erften Ranges, Berdun, Toul, Epinal und Belfort gebilbet mirb.

Der Erain mit ben Branchen, welche im let. ten Feldzuge burch ihre organisatorischen Mangel so viel Schaben angerichtet hatten, sind von Grund aus neu organisitt und ihr zuverlässiges Funktioniren gesichert.

Der Eisenbahntransport ber Truppen in die Konzentrationsräume erfordert 2622 Lofosmotiven und 84,460 Waggons; über 6000 Lofosmotiven und über 200,000 Waggons sind vorhansben und ihre Berwendung geregelt.

Wie gestaltet sich nun die numerische Ueberlegenheit des französischen Heered? Bei ihrer Betrachtung sei es gestattet, Bergleiche anzustellen, die auf den Zahlen und Resultaten des Ersatzessichäfts und dem Durchlausen dieser Zahlen durch die Jahreskontingente des Heeres basiren. Es sollen bei der Beantwortung der Frage nur die aus dem Wehrsystem hervorgehenden Zahlen der Wehrpstichtigen beider Nationen in eine vergleichende Klassistätion eingestellt und so das Ausgebot der gesammten personellen Wehrkraft konstruirt wers den, wie dasselbe heute — in idealer Erssüllung aller organisatorischen Boraussischen Beiter Grantstellt und fie en Boraussischen Beiter beiter bei das bei bei bei beiter bei bei beiter Boraussischen Beiter Boraussischen Beiter Boraussischen Beiter Boraussischen Beiter Beiten Beiter Beiter Beiten Beiter Beiten Beiter Beiten Beiter Beiten Beiter Beiten Beiter Beiten Beiter Beit

Die in "Avant la bataille" beigebrachten Zahslen, welche beutlich erkennbar auf offiziellen Unterslagen beruhen, durfen als richtige angenommen werben; die nachfolgend für das beutsche Heer beis gebrachten Zahlen beruhen auf den dort jährlich offiziell veröffentlichten Resultaten des Ersahgesschäftes, deren jährliche Berminderung im Durchslauf durch die Dienstpflichtjahre, nach den gleichen Erfahrungssähen berechnet sind, wie dieselben den Berechnungen in dem genannten Werke zu Grunde liegen.

Diese von beiben Seiten beigebrachten Zahlen sind also nach bestem Erkennen und Wollen richetige, aber sie sind doch nur als Zahlen auf dem Bapier anzusehen, beren volle Realisirung abstängig ist von der mehr ober minder großen Reibung der komplizirten Maschine, welche ein jedes Heerwesen bildet, mit dem Unterschiede, daß die eine der beiden Maschinen erprobt ist.

Das Wehrspstem der beiden Staaten erbringt folgende personelle Wehrtraft:

Armee ber ersten Linte. 5 Jahrgänge bes aktiven Dienststandes und 4 Jahrgänge ber aktiven Reserve. 1,355,205 696,254 11nausgebildete. 2,051,459 Röpse. 33,336 33,336 133,336 133,336 134,000 2 Röpse. 2 Röpse. 34 rmee ber britten 200,000 1,250,000 1,250,000 200,00	Frankrei	ф.	Deutsches	Reich.	
Dienststandes und 4 Jahrgänge ber aktiven 4 Jahrgänge ber Reserve Reserve. 1,355,205 Ausgebildete. 1,050,000 696,254 Unausgebildete. 200,000 Armee ber zweiten gingen Köpse. 1,250,000 Armee ber zweiten gingen Kentwehre. 5 Jahrgänge Landwehre. 604,656 Ausgebildete. 700,000 333,336 Unausgebildete. 640 000 937,992 Köpse. 1,340,000	Armee ber ersten Linte.				
4 Jahrgänge ber aktiven Referve. 1,355,205 Ausgebildete. 2,051,459 Köpfe. 1,250,000 Ar m ee ber 3 weiten kinte. 5 Jahrgänge Territorialarmee. 604,656 Ausgebildete. 333,336 Unausgebildete. 337,992 Köpfe. 4 Jahrgänge ber Referve. 200,000 1,250,000 2 in te. 5 Jahrgänge Landwehle. 700,000 640 000 1,340,000					
1,355,205 Musgebilbete. 1,050,000	4 Jahrgange ber				
2,051,459 Köpfe. 1,250,000 Armee ber zweiten Linie. 5 Jahrgänge Territorialarmee. 5 Jahrgänge Landwehr 604,656 Ausgebildete. 700,000 333,336 Unausgebildete. 640 000 937,992 Köpfe. 1,340,000	1,355,20				
5 Jahrgänge Territorialarmee. 5 Jahrgänge Landwehr 604,656 Ausgebildete. 700,000 333,336 Unausgebildete. 640 000 937,992 Köpfe. 1,340,000	100	9 Köpfe.	1,250,0	000	
333,336 Unausgebilbete. 640 000 937,992 Köpfe. 1,340,000	5 Jahrgange Territorialarmee. 5 Jahrgange Landwehr.				
937,992 Köpfe. 1,340,000					
	33 3,3 3	6 Unausgebilbe	ete. 640 (000	
Mrmee her hritten Rinie	937,99	Röpfe.	1,340,0	000	
6 Jahrgange Territorialreferve. 8 Jahrgange Lanofturm					
761,464 Ausgebilvete. 850,000					
357,740 Unausgebilbete. 930,000	3 5 7 ,74	Unausgebilde	rte. 930,0	000	
1,119,204 Röpfe. 1,780,000	1,119,20	4 Ropfe.	1,780,0	000	
Befammtaufgebot von 20 Jahrganger	Sefammta	ufgebot von			
2,721,325 Musgebildete. 2,600,000	2,721,32	dusgebilbet	e. 2,600,0	000	
1,387,330 Unausgebilbete. 2,270,000	1,387,33	0 Unausgebild	ete. 2,270,0	000	
4,108,655 Wehrpflichtige. 4,870,000	4,108,65	5 Wehrpflichti	ge. 4,870,0	000	

Während durch ein solches Aufgebot die Wehrkraft Frankreichs organisationsmäßig erschöpft ift,
ift es die des beutschen Reiches noch nicht, denn es
stehen demselben noch die drei jungsten und die beiden ältesten Jahrgange des Landsturmes zur Berfügung, welche mindestens noch einen Bestand an Wehrpstichtigen von einer Million in sich bergen.

Die ungeheuren Massen von Menschen und Wassen, welche Frankreich ausbieten kann für den Revanchekrieg, sind von dem Autor des mehrers mähnten Werkes nachgewiesen, ebenso die Güte und Kriegsfertigkeit derselben. Wird nun die Mobilmachung derselben glatt vor sich gehen, werden die Armeekorps der ersten Linie auch rechtzeitig an der Grenze anlangen, und sind bort die Verhältnisse in weiser Voraussicht derart geregelt, daß ein Sinsbringen der Deutschen in's Land unmöglich ist? Das sind die beiden Fragen, welche schließlich gestellt werden müssen und welche von dem Autor mit "Ja" beantwortet werden.

Es ift felbftverftanblich, bag ber Berfaffer fic in ber Darlegung ber Grunde, wie er zu biefem "Ja" gelangt, größere Zurudhaltung auferlegt, als er bies in ben betaillirten Ausführungen über bie Organisation bes Beeres gethan hat, aber er geht in ber Beschreibung bes Banges ber Mobilifirung eines Infanterieregiments boch fehr weit. Es ericheinen bie Darlegungen bes ftrategischen Auf. mariches ohne offiziellen Werth, fie find wie ein Beispiel aufzufaffen, boch lagt fich aus bem Raume zwischen ben Zeilen fo viel heraustefen, baß es für einen Rundigen leicht ift, ein Bilb von ber Konzentrirung ber Armeen sich ju ichaffen, meldes jum minbeften ben Werth einer Rombination hat, die sehr leicht der Wirk= lich feit entsprechen fonnte.

Eine auf solche Weise und unter engster Anlehenung an bas burch bas Buch erbrachte Material bargestellte Kombination schafft folgendes Bilb von ben Borgängen ber Mobilistrung und Konzentration bes französischen Heeres.

Am zweiten Mobilmachungstage fteben die gefammten Truppentheile bes 6. und 7. Armeeforps (Chalons, Befangon), beren Infanterie icon im Frieden beinabe bie Startebes Kriegsetats hat - frei. lich auf Rosten ber start verminberten Friebensfabreftarte aller anberen Infanterieregimenter und die 6 Ravalleriedivisionen, beren Regimenter und Batterien jeden Augenblid friegsfertig find, in ber Starte von 65 Bataillonen, 64 Schmabronen und 56 Batterien an ber Grenze, um jeben Einbruch bes Feindes zu hindern, und fo ben Gang ber Mobilmachung und ber Konzentration zu sichern. Diefer also fofort vorgeschobene Sicherheitsgurtel mirb am britten Dobil. madungstage noch verfiartt burch 185 aus allen Armeeforps entnommene weitere Estabrons, fo daß zusammen zur Bildung bes ersten strategis ichen Schleiers 250 Estadrons verwendet merben follen. Die Ausführbarkeit biefer Maß= regel wirb in bie fem Umfange von manchen | Seiten bezweifelt.

Unter bem Soute biefes bichten und wiberftanbs. fähigen Schleiers vollzieht fich nun die Mobilifirung ber anderen 16 Armeetorps berartig, bag fammte liche Referven icon am zweiten Mobilmachungs. tage bei ihren Regimentern eintreffen, bag bie Infanteriebataillone am 4. Tage Abends 4 Uhr tom= plet eingekleidet und ausgeruftet find, bag am 5. Tage ein erfter Uebungsmarich im Regiment ge= macht merben fann, melder vornehmlich gur Revifion bes Paffens ber Souhe und bes Bepacks bienen foll, daß am 6. Tage ber Regimentstom= mandeur das Regiment en revue bei sich vorbeis befiliren läßt, und bag endlich die gefammte Infanterie am Abend bes 6. Tages zum Eisenbahntransport in bem strategischen Aufmarschraum bereit ift. Aehn= lich vollziehen fich die Dinge bei ber Artillerie, bem Benie und ben anderen Branden, fo bag ber Gifenbahntransport in ber Racht vom 6. gum 7. Tage beginnt bei bem 1. Armeeforps Lille, 2. Amiens, 5. Orleans, 8. Bourges und bei ben Truppen bes Gouvernements von Baris; biefer Transport foll beenbet fein am Abend bes 7. Tages, fo baß am Morgen bes 8. Tages 200 Ba= taillone, 250 Schmabronen unb 950 Bejdüte an ber Grenze fteben, und somit eine jede Befahr eines Ginbruchs über bieselbe beseitigt ift, ba bie beutsche Armee auch nicht früher gur Offenfive bereit fein tann.

Am 8. Tage haben in ber 2. Linie bes strategischen Ausmarsches einzutreffen: bas 3. Armeekorps Rouen, 4. Mans, 9. Tours, 13. Clermont-Ferrand und bas 14. aus Grenoble.

In bieselbe Linie ruden am 9. Tage noch ein bas 10. Armeeforps Rennes, 11. Nantes, 12. Limoges und bas 15. von Marseille her.

Endlich langen bis zum Abend bes 10. Tages in ber 3. Linie an bas 16. Korps aus Montpellier, 17. Toulouse, 18. Bordeaux und auch schon bas 19. aus Algier mit ber Division aus Tunis.

Gine Anzahl ber Territorialregimenter in ber Region bes 6. und 7. Armeetorps machen gang gleichartig wie bie Linienregimenter mobil, fo baß am 7. Tage in ber erften Linie aufmarschirt fteben 310,000 Mann, am 9. Tage in ber 2. Linie 340,000 Mann und am 11. Tage in ber 3. Linie 150,000 Mann, in Summa an biefem letten Tage 800,000 Mann. - Bo aber ? - Benn mir richtig gelesen haben: die Armee des rechten Flü = gels - 6 Rorps, bas 7., 8., 13., 14., 12. und 15. - bei Luneville, geftütt auf bie Linie Toul-Gpinal; bie Urmee bes linten Klugels - 9 Rorps, bas 6., 1., 2., 5., 3., 4., 9., 10. und 11. - vormarts Berbun, geftütt auf bie Linie Berbun-Longmy; bie Armee bes Zentrums 4 Armeetorps, bas 16., 17., 18. unb 19. — gleich. fam als Referve bei Toul.

Die Tenbeng ber Kriegführung foll vom ersten Augenblid an die ber ich arfiten Offen =

f i v e fein, wobei aber ben neutralen Staaten, ber Schweiz und Belgien, versichert wird, bag bas bei benselben etwa vorhandene Migtrauen, bag Frantzreich die Neutralität nicht respektiren, sondern seine Operationslinien durch biese Lander ziehen werde, ungerechtsertigt sei.

Der Autor entwickelt alsbann noch bas gesammte territoriale Befestigungssystem. Es murbe fur bie Aufgabe biefes Auffates zu meit geben, eine Darlegung besfelben zu geben. Wir beschranten uns auf ben Sinmeis, bag ber Rri. ftallisationspunkt biefes Spftems die ungeheure Feftung Baris mit feinen 62 felbstständigen Forts und fleineren Werten ift, bem nach Often bin zwei Linien vorliegen, bie innere: Befançon, Auronne, Dijon, Langres, Bitry le Français, Reims, Soiffons, Laon, La Fere, Rocroi, und bie außere & in ie: Montbeliard, Belfort, Epinal, Toul mit ben vorgeschobenen Werken von Lunéville, Bont St. Bincent und Fronard, Berbun, Montmedy, Longmy; in biefer augeren Linie liegen außerbem noch zahlreiche Sperrforts zum Schut ber Fluglaufe ber Mofel und Marne und gur Ber. binbung ber hauptplate untereinander. (Da biefe ausgebehnten fortifikatorischen Unlagen einer großen Bahl von Befahungen bedürfen, fo feffeln biefelben, wie bies ber "Avenir militaire" auch zugibt, eine bebeutenbe Angahl von Streitfraften, von Rapo. leon I. "tobte Rrafte" genannt, welche ben Feldarmeen verloren geben, und im Sinblic bierauf sei noch erwähnt, daß der "Avenir militaire" z. B. bie Befestigungen ber Oftgrenze Frantreichs für "mehr als aus = reichenb" halt.)

In biefer ungeheueren Ruftung ftellt ber Autor Frankreich bar, mit ber, wie bas zu erwarten, außegesprochenen Tenbenz allerbings nicht nur ber Biebereroberung Elfaß-Lothringens, sonbern auch ber Besitzergreifung aller beutschen Lanbe auf bem linken Ufer bes Rheins.

Als Antwort auf "Avant la bataille" ift, gleiche falls anonym, übrigens soeben eine Broschüre "Pas encore" erschienen. Der Verfasser nimmt die einzelnen Kapitel bes ersteren durch und sucht die Unrichtigkeiten wie optimistischen Uebertreibungen nachzuweisen. Er sagt: das Buch "Avant la bataille", war unseres Erachtens nach eine schwere Unvorsichtigkeit, wenn nicht eine schlechte Handlung. Der Verfasser des Werkes hat sicher einen Witarsbeiter — in der Umgebung des Minister beiter in den höheren Regionen des Generalstades. Wir können nicht zugeben, daß der Kriegsminister zu solchen mehr als bebenklichen Indiskrestionen ermächtigt habe.

Indem wir die barin enthaltenen Jrrthumer und Retereien widerlegten, glaubten wir allen wahren Patrioten einen Dienst erwiesen und die lebendigsten Interessen des Landes gewahrt zu haben. Dant dem Verfasser bes Buches "Avant la bataille" ift unsere ganze Heereseinrichtung, sind uns sere Hissmittel und das Kriegsministerium selbst vor den Augen der Welt bloß gelegt, ist es uns

seren Rebenbuhlern leicht gemacht, überall bie schwaden Seiten herauszufinden." — In letterem Sate
scheint uns bas berechtigte Interesse zu wurzeln,
welches nicht nur Deutschland, sondern alle Nachbarlander Frankreichs an bem interessanten Buche
"Avant la bataille" haben durften. R.

Rafc feuernde Granat=Gefcüte.

Mus ber "Army and Navy Gazette" (27. Febr. 1886).

Die italienische Abmiralität hat die Absicht, alle Rriegsichiffe mit rafchfeuernben Befduten von ca. 3 Rilogramm ichweren Geichoffen auszurüften. Um zu bestimmen, welches Befdut annehmbar fei, fand Anfangs Februar in Spezzia eine lange Reibe vergleichenber Versuche mit verschiebenen Beiduten ftatt. *) Gin Gefdut mar im Regierungs-Arfenal in Benedig bergeftellt worden, ein zweites mar ein Armftronggefdut und zwei, anbere Sotde tiggefduge, außerbem tam noch ein verbeffertes Modell eines rafchfeuernben Norbenfeltgefcutes auf Rudftoglaffete gur Bermenbung. **) Bu bem Urmftronggefdut, welches ein größeres Raliber ***) als die andern hatte, mar teine Munition porhanben. In Folge beffen tonnte basfelbe nicht verfucht merben. Mit ben anbern Gefchuten murben ber Reihe nach Berfuche vorgenommen. Zuerft tam bas Norbenfelt, bann bas Sotchtig und zulest bas italienische an die Reihe. Prafibent ber Kommiffion von Marine-Offizieren mar Admiral Martinez, beauftragt mit allen Bersuchen fur bie italienische Marine. Die brei Gefdute maren montirt an Bord eines tleineren Schiffes, bes Bultan, um auf See feuern ju tonnen. Gine große Scheibe mar in ber Branbung, mitten im Golf von Spezzia aufgeftellt, und zwei fleinere Scheiben von breiediger Form waren verankert, die eine 500 Meter inmarts, bie andere 500 Meter ausmarts ber Branbung. Der Bulfan nahm eine Stellung von ungefahr 1200 Meter Entfernung innert ber Branbung und eröffnete bas Feuer mit bem Norben. feltgefdus, bedient von italienischen Matrofen. Die erfte Serie von 18 Schuffen murbe mit ungefahrem Richten, um bie Raschheit zu bestimmen, in 47 Sekunden verfeuert. Gine zweite Serie von 16 Schuffen murbe in 34 Setunden verfeuert. Die Feuergeschwindigkeit mit ungefahrem Richten und ungewohnter Mannichaft ergab alfo 23 und 28 Schuffe per Minute. Nachher murben 10 Rartatiden mit horizontaler Rohrlage verfeuert, um bie Bertheilung ber Ginfclage zu beobachten; einige biefer murben bemertt bis auf 700 Meter vom Beidute, ber gange Zwischenraum mar gleichmäßig überfaet von ben 150 Bleitugeln jeber Rorben= felt'schen Kartatiche. Der zweite Theil bes Bro-

gramms beftanb aus einem Feuer gegen brei Scheiben auf 600, 1100 unb 1600 Meter Entfernung mit nur annahernd bekannter Diftang. Mit jedem britten Souffe murbe bie Richtung veranbert, Die megen ber Bewegung bes Schiffes ichmer inne au halten mar; es murben 21 gewöhnliche Granaten verfeuert, 7 auf jebe Scheibe und trafen gut; bie Granaten fprangen beffer auf ben fleinen, als auf ben großen Diftanzen und gerabe im Aufschlage. Das Keuer zur See wurde beenbigt mit einer an= bern rafden Gerie von 10 Schuffen, um gu beweisen, bag bas Gefcut auch im gang beißen Bus ftanbe nach ben vorhergebenben 85 Schuffen teine Schwierigkeiten mache. Bier von ben lettverfeuerten Geschoffen maren Ringgranaten mit Bunbern in ber Spite: alle fprangen im erften Auffclage und zeigten mehr Sprengftude als bie gewöhnlichen Granaten. — hierauf murbe bas Gefchut auf ben Schiefplat von Muggiano transportirt, um Durch. folageversuche anzuftellen. Die verwenbeten Blatten maren:

- 1. 133 Millimeter folibe Balzeifenplatte;
- 2. 102 Millimeter Stahlplatte (Cammell);
- 3. 22 Millimeter Stahlplatte mit 15 . Schief= ftellung zu ber Schufrichtung.

Die beiben starken Platten waren fest verbunben mit einer eichenen Hinterwand von 25 Centismeter Stärke und stanben senkrecht auf die Schußrichtung; die Entsernung betrug 100 Meter. Der Durchschlag war in allen Fällen vollständig, sowohl mit Stahl- als mit Hartguß-Geschossen; letztere sprangen in der Hinterwand. Zuletzt wurde die dunne Platte auf 7 bis 8° zu der Schußrichtung gestellt; in dieser Lage konnten die Geschosse nicht mehr durchschlagen, sondern bauchten die Platten und sprangen ab.

Die Anfangsgeschwindigkeit biefes Geschutes betragt 649 Meter, bas Gefcoggewicht 2722 Gramm und bie zugehörige Labung 1333 Gramm. (Raliber 57 Millimeter, Robrlange 2413 Millimeter, Rohrgewicht 330 Kilogramm, Laffetengewicht 385 Rilogramm). Das Sotchfiggeschut murbe einige Tage nachher ber Probe unterzogen und zwar in abnlicher Beife. Der Geschwindigkeitsversuch ergab 40 Schuffe mit ungefährer Richtung in 3 Di. nuten; also eine Schuggeschwindigkeit von 13,3 Soug per Minute. Das Treffresultat mar gut, nur beklagte fich bie Bebienung über ftarte Ermu= bung infolge ber Stofe bes Schulterftudes am Gefdute. Die gemeffene Unfangogeichwindigfeit ergab ungefähr 550*) Meter, 99 Meter weniger als Norbenfelt. (Raliber 57 Millimeter, Rohrlange 2515 Millimeter, Rohrgewicht 370 Kilogramm, Gefcoggewicht 2720 Gramm, Labung 850 Gramm.) Beibe Beidute burchbohrten biefelben Blatten, woraus ju ichließen, bag bas Norbenfelt-Gefchut mit feiner größeren Gefdwindigfeit mahricheinlich noch ftartere Blatten burchichlagen murbe, als biejenigen, welche jum Berfuche verwenbet murben. Bulett murbe bas italienische Geschut versucht, ba

^{*)} Die brei Geschüpe find naher beschrieben von Major G. Fasce in ber "Rivista d'artigleria e genio"; auch ale Separate abjug erschienen.

^{**)} Unter Rudftoflaffeten find hier folde ju verfteben, welche ben Siog bes Gefcuprobres aufnehmen, felbft aber unbeweglich biefen.

^{***) 63} Dillimeter.

^{*)} Rad Fasce 560 Deter.